Graubünden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spitex Verband Graubünden, Rätusstrasse 22, 7000 Chur,
Telefon 081 252 77 22, Telefax 081 250 01 64, E-Mail spitexgr@bluewin.ch, www.spitexgr.ch

Statistik 2003 – Zahlen lügen (nie)

370 betreute Klientinnen und Klienten mehr (+9,4%), 19 000 zusätzliche Arbeitsstunden (+3,6%) und ein weiterer markanter Anstieg der pflegerischen Leistungen (+7,5%). Dies sind die herausragenden Fakten der Statistik 2003.

(Mo) Die Leistungsstatistik 2003 liegt vor, zwar noch nicht in allen Details bereinigt, aber doch so, dass einige Schlussfolgerungen gezogen werden können. Zahlen sind immer interpretationsbedürftig, vor allem wenn es sich um aggregierte Zahlen handelt. Andererseits vermögen sie sehr gut, grossräumige Trends aufzuzeigen.

2003 war ein arbeitsintensives Jahr für die Spitex. Insgesamt sind rund 19 000 Arbeitsstunden mehr als im Vorjahr geleistet worden (total 543 000 Stunden). Gut 12 000 davon konnten der Klientschaft nicht in Rechnung gestellt werden. Oder anders gesagt: Mehr als einem Drittel der zusätzlichen Arbeitsstunden stehen keine direkten Einnahmen gegenüber; ihre Kosten sind mit Beiträgen und Spenden zu decken. Der Anteil der verrechenbaren Leistungen stieg leicht von 58,7% auf 59,0%. Sowohl die Leistungen der Hauspflege als auch diejenigen für Betreuung/Begleitung waren seit 1998 mehr oder weniger kontinuierlich rückläufig. Wurden 1998 beispielsweise noch 151 000 Stunden HP erbracht, waren es 2002 nur mehr 128 000 Stunden. Die Entwicklung ist im 2003 erstmals unterbrochen worden. Die verrechneten HP-Stunden stiegen im Vergleich mit dem Vorjahr um 4% auf 133 000 Stunden, diejenigen der Betreuung/Begleitung gar um 17% auf rund 29 000 Stunden. Einen seit 1998 regelmässigen Anstieg zeigen dagegen die pflegerischen Leistungen. Sie sind seither um annähernd 50% (!) gestiegen – allein im letzten Jahr wiederum um 7% – und erreichten 2003 rund 157 000 Stunden.

Mehr Stellen besetzt

Nicht weiter verwunderlich, dass sich angesichts dieser Entwicklung auch die Zusammensetzung des Personals hinsichtlich Ausbildung und Qualifikation verändert. Für das Jahr 2003 erstaunt allerdings das Ausmass dieser Veränderung. Im Jahresdurchschnitt waren sowohl beim diplomierten Pflegepersonal wie auch bei den Hauspflegerinnen ca. 10% mehr Stellen besetzt als im Vorjahr, bei den Haushilfen ca. 10% weniger! Schwankungen in diesem Ausmass sind doch beachtlich. Teilweise lassen sie sich vermutlich auch darauf zurückführen, dass sich der Markt für Personal mit Pflegeausbildung entspannt hat.

Erfreulich auch, dass die Einnahmen aus Dienstleistungen um über 25% gesteigert werden konnten, von 8,4 Mio. auf 10,6 Mio. Franken. Ursache dafür sind Tariferhöhungen im pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich, aber auch der bereits angesprochene Leistungsausbau. Eine markante Erhöhung von Fr. 27.– auf Fr. 33.– (+22%) zeigen die Einnahmen aus Dienstleistungen pro verrechnete Stunde. Dieser Wert lag 1998 noch bei Fr. 22.–. Allerdings und leider zeigt auch der Gesamtaufwand pro verrechnete Stunde über die gesamte 5-Jahresperiode betrachtet eine ähnliche Entwicklung (+38% von Fr. 54.– auf Fr. 75.–). Hocherfreulich deshalb, dass dieser Wert im letzten Jahr praktisch konstant blieb (+0,2%). Über die exakte Verteilung der Kosten pro Stunde auf die tarifrelevanten Positionen (KLV a/b/c, HP) wird erst die Kostenrechnung Auskunft geben.

Intensivere Pflege

Die pflegerischen Leistungen pro KLV-KlientIn pendelten während der Zeit von 1998 bis 2001 immer um die 40 Stunden herum. Im 2002 stiegen sie auf 44 Stunden, im 2003 auf 46 Stunden. Ist dies Ausdruck davon, dass die Spitäler Patientinnen und Patienten immer früher nach Hause entlassen und die Nachbetreuung der Spitex immer intensiver wird? Die schnellere Spitalentlassung ist mit Sicherheit eine (wahrscheinlich die massgebende) Ursache dieser Entwicklung. Dies lässt sich auch an der Wachstumsrate der Zahl der jüngeren (bis 64-jährigen) Spitex-Klientinnen und -Klienten ablesen. Sie stieg in den zwei Jahren zwischen 2001 und 2003 von 635 auf 737, also um über 100, in den drei Jahren davor dagegen nur um 50 Einheiten.

Es gäbe zur Statistik noch viel zu sagen und zu interpretieren oder zu vermuten. Richtig interessant wird es, wenn die Zahlen und Entwicklungen zwischen den einzelnen Organisationen verglichen werden. Beispielsweise, wenn es um Deckungsgrade, Kosten pro verrechnete Stunde, Anteil KLV-Klienten usw. geht. Allein, hier sind Kenntnisse der individuellen Situation und des Umfeldes nötig. Selbst grössere Unterschiede lassen sich oft plausibel erklären. Die Detailstatistik sei nach Erscheinen allen zum Studium empfohlen (oder mindestens denjenigen, die sich zu den «Zahlenmenschen» zählen). Wenn auch nicht die Wahrheit, Anhaltspunkte und Tendenzen lassen sich alleweil finden. ❑

Wir sind für Sie da –
wann immer Sie uns brauchen für

Pflege und Betreuung bei Ihnen zu Hause, 24 Stunden täglich

Bestellen Sie unsere Informationsbroschüre oder vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch

PHS
Private Hauskrankenpflege Spitex
Personalberatung für Heime und Spitäler

www.phsag.ch

PHS AG
Vorderberg 11, 8044 Zürich
Tel. 01 201 16 16
Fax 01 202 35 04